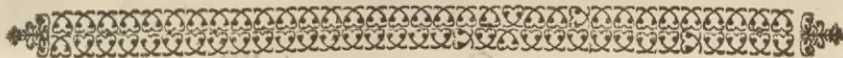


Lobgedichte  
auff  
Herrn N. Valentin  
Kleinwächters  
und  
Jungfrauen Margareten ge-  
bornen Mühlpsfortin  
Hochzeitliches Ehrenfest/  
gehalten

Den 8. October 1647.  
in Breslaw/



Druckts George Baumann.

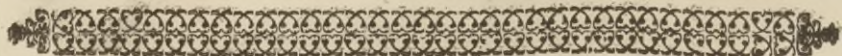


**D**ecantare tuæ, Venerande Magi-  
ster, agalma  
Laudis eant, Clarius quæis fluit  
usq̄ latex.

Non opis esse, reor, nostræ: sed ut inter Olores  
Argutos, strepitum Gansa molesta ciet:  
Sic ego nequicquam dignas extollere laudes  
Tentarem: Tantum vota, precesq̄ fero.  
Sponse, Valentinus sis, Sponsa Valentia: sic Res  
Perbenè publicitùs, perbenè priva fluent.

Observantiæ debitæ  
& honoris ergo  
voveb.

GABRIEL à WENGERSKY.





**W**as hastu nicht für Lob Du Straal der Pierinnen  
Seid daß man dich gesehn auff des Parnassus  
Zinnen

Als einen Meister stehn / drumd dir Apollo schon  
Durch Elio dargericht der Arbeit Ehren-Lohn.  
Ich weiß nicht was ich noch von Dir ond deinen Sachen/  
Die dich bey männiglich beliebt und lieber machen /  
Mich fast bereden soi / ich glaube sicherlich  
Der Deinen weise Geist / die bey den Sternen sich  
Längst haben eingestellt / sey dreyfach Dir zu gegen :  
Denn wie zu mancher Zeit der Väter Wolvermögen  
Der Himmel hat bescheyt den Erben in die Hand :  
In deine Seele dir die Weißheit und Verstand.  
Man schilt dich Hesse der ungelübten Jugend /  
Ja recht / du leitest Sie den graden Weg zur Tugend :  
Ein stumpffes Eisen wird durch einen Stein gespitzt :  
Durch deinen Mund der Sinn zur Wissenschaft er-  
Ein Geist der Feuer merckt / der sich wil von der Erden (hilt.  
Des Pöfels reissen ab / und Bürger hofft zu werden /  
Dort wo Aristons Sohn gefessen zu Athen /  
Und wo sonst heute noch der weisen Stüle stehn  
In Pallas Sacristey / wo die gelehrten Griechen  
Aus Ihrer Burg verjagt / sind sämblich hingewichen /  
Wo Maro Sylben noch zusammen zierlich zwingt /  
Und Placcus Lieder in die Leyer lieblich singt.

Wo sich noch hören läßt der Meister kluger Worte /  
Der grosse Cicero / wo eben an dem Orte  
Sallust und Seneca und andere sonst mehr  
Die keinem der es sucht / versagen ihr Gehör  
Bereit zu treffen sind : wer sagich / sein Gemütte  
Schwingt also Himmelan / vertraut des Höchsten Gütte  
Ben so gefastem Sinn / und Ariadne dich  
Zur Seiten stehen hat / der gehet sicherlich  
Zu jenen Griechen hin / sein Ithaca zu sehen /  
Und was bey Marathon und Salamin geschehen /  
Auch was einander hat in seinem Tusculan  
Für Schrifften auffgesetzt / davon er reden kan.  
Wie : kennstu aber bloß des Cecrops sein Geschlechte /  
Und was von anbeginn bekommen hat für Rechte  
Der Städte Königin / es wohnet dir noch bey  
Ausz Eos Gränzen her von Sprachen mancherley.  
Den Vorzug aber sol für allen billich haben  
Die Göttes Finger in die Taffel hat gegraben  
Des ehfrigen Gerichts / in der du kund gethan /  
Was Einer wol studirt / auch weißlich lehren kan.  
Auff dieses Meister Stück in Weißheit der Hebreer /  
Hast du auch überlegt die Schrifften der Chaldeer /  
Der Syrer nach gedacht / vnd was auß hohem rath  
Dem kühnen Araber Gott offenbahret hat.  
Noch bistu Dir zu schlecht / vnd willst was mehres wissen /  
Dein nimmer satter Sinn ist stets darauff geflossen /  
Ob dir schon wenig fehlt / wenn du nur überschlägst /  
Die Bücher die du vor in deinem Kopffe trägst.

Hier

Hieraus entstand die Lust sich wider fort zu machen  
Auff freyer Künste Marckt / zu kauffen neue Sachen  
Um̄ unbeherschten Fleiß / du dachtest an den Rheln /  
Da meiner Meinung nach / wie fast Dracul sein /  
Der Welt-berühmte Schmied / den seine Schrifften  
preisen /

Dorseus der mit Grund dem Kircher kunte weisen  
Was er mit Ungrund schrieb / Danhauer der be-  
Mit Böcklern dargethan / was liebet Ewigkeit. Creit

Von dannen in das Land / da grosse Leute wohnen /  
Du woltest demer nicht in Hitz und Kälte schonen:

Zu kommen an den Ort / wo man zu rathe geht  
Mit Göttern / und wo selbst Apollo sichtbar steht ;

Wo sich Salmasius der Vater weiser Lehren

Wo Borhorn / Heinsius / und Bosz sich lassen hö-

Wo man Demosthenes und Socratischen find / (ren/

Die der gelehrten Welt ein rechtes Wunder sind.

Doch laß ich mich anjetzt ein anders fast bedüncken /

Es scheint / ob der Sinn zu reisen wolte sincken /

Und eben ja so gutt : Denn Hippocrene Ziehr /

Auch wol Apollo selbst den Tempel hat in dir /

Du in der lieben Stadt / die eben hoher Gaben /

So darumb billich wir den Sternen gleich erhaben /

In der man Leute trifft / die auch begeistert sind /

Und auff die Beine bracht schon mancher Mutter kind

Mit unersticktem Ruhm. Daß du hier außgeübet /

Was nicht ersterben sol / so dencke daß dich liebet

Hingegen auch sehr hoch der Nestor dieser Stadt /  
Der von dem Ferdinand das andre Scepter hat /  
Der hochverdiente Garz; und Kretschmar gleicher-  
massen /

Deß Lob zu rechter Zeit du nicht wirst schlafen lassen /  
Das sich so übel nicht des Aristides gleicht  
In Renten/ vnd was sonst die Feder nicht erreicht :  
Umb solcher Leute Gunst / und aller Musen wegen  
Des grünen Helicons / der mit Bewölk vnd Regen  
Verhüllet würde stehn / umb deiner Freunde Zahl /  
Vnd Mütterlicher Lust / umb aller allzumal /  
Spert Chrysis dir den Paß / drauff merck' ich Ihre Sitten /  
Der Rosen schöne Mund / der Augen Aferiten /  
Vnd was des Dinges mehr / das Ihr so wol ansieht /  
Zeucht dich / den Liebsten / nach / als Eisen ein Magnet.  
Nun hat das Feste sein sehr mercklich nachgegeben /  
Es were ferner auch / bey aller Götter Leben /  
Zu rathen nicht gewest ; und hettestu gesucht  
Durch Amphitriten Feld von dannen deine Flucht /  
So würde Colus / der Liebsten zu gefallen /  
Dir haben auffgewartt mit strengen Nord und Knallen /  
Auch wol den Nachen gar darüber umbgekehrt /  
Nach seiner Tyranei / wenn Er zur Hellen fährt  
Vnd prellet wider auff. Jetzt darff es schlechter Sorgen /  
Weil gutte Bitterung / man segelt bisß an Morgen  
Ben ganz geschlagner Nacht auff Sypris stiller See  
Mit auß erwählter Lust / So Evan Evoe.

Daß

Daß aber diesem Thun in allem baas geschehe /  
Und männiglich numehr den rechten Enfer sehe / (Stein/  
So brichstu durch die Wand/durch Eisen/Stahl/und  
Und des Nachaons Thron muß Euer Hafen sein/  
Den selbst Apollo hat für Pecite gezieret  
Mit Worten-Contersect / die Er zur Zeit geführet ;  
Es weiß Protogenes von aussen einen Mann  
Zu stellen/ dieses Bild zeigt die Gedanken an.  
Hier solte Sein Poet / der Schramus ieko stehen/  
Er würde den Bucrets biß an den Glantz erhöhen  
Der Schwestern Plejades / doch was allhier gebriche  
Das bringe Du / und dann die Deinen an das Licht.  
Astrean Schild und Schutz Henelius wird wissen /  
Der Dich beschaden kan/ worauff er sich bestliessen /  
Was er gegolt en hat/ bey denen so der Welt  
Von Gott der Götter sind zu Göttern fürgestellt.  
Sprech deinem Cansler zu/dem Muster weiser Leute/  
Der Themis nechster Freund / wann du von ihm zur Beute  
Bekommen Unterricht ; wird mein Mecenas die  
Von Seinen Ahnen her / ich meine Sachsen hier/  
In Unser Deutsch gesetzt / ein ewig Zeugnuß lesen /  
Wie deren Einer / so gesehen ist gewesen  
In Cyprus Königreich / eh daß mit heller Macht  
Der Blutt hund solches hat in seine Klauen bracht/  
Und sich biß heute noch für seinem Monden neiget /  
Auß dessen Ruhm und Ehr deß Wappen Zierath zeigtet /  
Das Er halb Königlich geführet hat mit Zug /  
Und derer hohen Gunst/ die Fron und Scepter trug. So

So kan die Liebste schon von Ihren Ahnen sagen/  
 Daß Sie die Majestät in Augen hat getragen;  
 Von dannen Ihr auch ist zukommen mehrer Glantz;  
 Der Tugend hohes Lob ist doch Ihr bester Kranz.  
 Sonst kan der Hände Schnee/dz Augenlicht/die Wangen/  
 Des Halses Helffenbein/ und was da sonst Verlangen  
 In einer Dame macht/ auch haben seinen Preis/  
 Wie dann die Sama selbst davon zu reden weiß.  
 Doch was ist schönede Gunst der wolgestaltten Jugend  
 An einer Dame mehr/ wann Mangel an der Tugend?  
 Wie viel der Lampe Nutz dem Herren ohne Licht/  
 Soviel der Damen Zier/ wann Tugend Ihr gebracht.  
 Drum als die Paphia zur Residenz bekommen  
 Dem Herz/ hastu die Flucht zur Tugend hingenommen/  
 Auff vorgesuchten Rath/ zur Liebsten/ da im Pliß  
 Der Augen sichtbar hat/ die Keuschheit ihren Sitz.  
 Weil dann des Himmels Gunst Dich mildiglich bestrahlet/  
 Die Vierde Charite dir für die Augen mahlet/  
 Und gar zu eigen giebt; so lasse Gott geschehn/  
 Daß ich von beyder Lust mög ein Exempel sehn.

Dieses sekte seinem Hochwertchen  
 Freunde schuldwilligst auff

**Johan Blman S.S. Th. Stud.**

anseher der Adelichen Herrschafft de-  
 rer von Wengersky/ Stranz und  
 Etössel Ephorus.

